

Jannus Datz, 16. 11. 2013 LESERMEINUNG

Zum Artikel „Wo der Wind scharf weht“ (TZ vom 9. November) erhielten wir folgenden Leserbrief:

Windkraft um jeden Preis?

Vor jedem Neubau von Windkraftanlagen sollte man sich vor Augen führen, weshalb viele der bisher gebauten Anlagen zurzeit auch bei moderatem Wind stillstehen und weshalb vor Photovoltaik-Anlagen Module zur Fernabschaltung eingebaut werden müssen: Offensichtlich wird zu viel Strom zur falschen Zeit produziert.

Solange solche Anlagen in der Stromversorgung nicht grundlastfähig sind, sind alle weiteren Anlagen hochsubventionierte Denkmäler von Regionalfürsten mit erheblichem Potenzial großer Folgekosten für die Gemeinden. Wenn dann der Standort wie bei Anspach zum großen Teil völlig ungeeignet im Windschatten des großen Feldberges liegt und zum Bau extra eine mit wenig Eigenkapital ausgestattete GmbH gegründet wird, verstärkt das diese Befürchtungen sehr.

Während man versucht, am stark frequentierten Feldberg zum Schutze der Natur

eine Besucherlenkung zu erzielen, soll ein großer, bisher noch sehr naturnaher Bereich des Naturparks, ohne Einspruch der dafür zuständigen und bis jetzt sehr erfolgreichen Institutionen, kurzfristig und vorschnell mit Blick auf die Subventionen und die vielleicht kommenden Pachteinnahmen zerstört werden.

Auf den Einwand eines Besuchers bei der Pressekonferenz am Windmessmast, dass eine Messung über ein Jahr mit anschließendem Bau der Anlagen mit neun Kilometer Wegen auf 3000 Lkw-Ladungen bis Anfang 2014 nicht zu schaffen sei, ant-

wortete ein Herr der beteiligten Firma Juwi, man fange früher mit dem Bau an, was später aber widerrufen wurde. Braucht man diese Windmessung zur Augenschwermerei? Denn mittlerweile wurde trotz gegenteiliger Angaben der Stadt mit den Rodungsmaßnahmen begonnen. Will man Tatsachen schaffen? Es bleibt die Hoffnung, das die Entscheidungsträger der Stadt Neu-Anspach die Risiken richtig bewerten und diesen Unsinn schnell stoppen, bis jetzt war es noch billig.

Klaus Keller
Obernhain